

Leiche vom Bodensee Der Tote war ein 24-jähriger Eritreer

RORSCHACH Die männliche Leiche, die am 1. Mai im Bodensee entdeckt wurde, ist identifiziert. Es handelt sich um einen 24-jährigen Eritreer. Der Asylbewerber hatte eine vorläufige Aufenthaltsbewilligung für den Kanton St. Gallen. Die Untersuchungsbehörden gehen nicht von einem Delikt aus. Die Untersuchungen des Mannes am Institut für Rechtsmedizin hätten ergeben, dass dieser weder innerlich noch äusserlich verletzt war, teilte die St. Galler Kantonspolizei am Dienstag in ihrem Communiqué mit. Die Abklärungen der Polizei führten zu einem seit Ende März vermissten Mann aus der Region Wil. Dieser war durch seine Angehörigen am 5. April als vermisst gemeldet worden. In einem aufwendigen Verfahren konnte der Mann schliesslich aufgrund des Gebisszustandes identifiziert werden. Das Institut für Rechtsmedizin geht davon aus, dass der Mann mindestens zwei Wochen bis maximal mehrere Monate im Wasser lag. Ein Passant hatte am 1. Mai die leblose Person im Wasser beim Kornhaus gesichtet. (sda)

Diebische Bettlerinnen WC-Gänge endeten mit Diebstählen

VADUZ/MAUREN In den vergangenen Tagen haben sowohl in Vaduz als auch in Mauren Bettlerinnen einen Einschleichenstahl begangen, wodurch jeweils Vermögensschaden von mehreren Hundert Franken entstand, teilte die Landespolizei am späten Dienstagmittag mit. Die zwei Frauen, beziehungsweise eine Frau mit einem Kind, gingen wie folgt vor: Sie läuteten an der jeweiligen Wohnungstür und fragten, ob sie die Toilette benutzen dürften. Als sie sich unbeobachtet wähnten, stahlen sie Wertgegenstände. Die Landespolizei empfiehlt grundsätzlich, Bettler nicht ins Haus zu lassen. Ebenso wenig ist es schlau, sie unbeaufsichtigt zu lassen. Die Polizei rät weiter, Wertgegenstände nicht offen liegen zu lassen. Und wer etwas Verdächtiges sehe oder schon geklaut wurde, solle die Polizei über den Notruf (117) verständigen. (red/lpfl)

ANZEIGE

Safeshop24
Protect Solutions

Kostenlose Sicherheitsberatung



Eschner Strasse 81 | FL - 9487 Bendern
Telefon: +423 371 16 16
www.safeshop24.li



Das geeinte Europa gebührend gefeiert: Die EU-Botschafter gemeinsam mit Regierungschef Adrian Hasler im Rathaussaal in Vaduz. (Foto: IKR/Roland Korner)

Hasler: «Uns verbindet mehr als ein Vertrag»

Feierlich Im Rathaussaal in Vaduz wurde am Dienstag nachträglich der Europatag begangen. Dieser stand ganz im Zeichen von 25 Jahren Europäischen Wirtschaftsraum (EWR).

VON SEBASTIAN ALBRICH

Der Europatag (9. Mai) feiert den Grundstein der europäischen Integration: die Idee der Gründung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, die der französische Aussenminister Robert Schuman an jenem Tag 1950 vorschlug. Am diesjährigen Europatag gab es eine weitere Idee zu feiern, an die vor 25 Jahren viele nicht glaubten: der Europäische Wirtschaftsraum (EWR). Was von manchen damals als «Wartezimmer für den EU-Beitritt» abgetan wurde, ist heute ein europäisches Erfolgsprojekt, an dem seit 1995 auch Liechtenstein teilhat. Der EWR-Beitritt sei für das Fürstentum der Meilenstein seiner Integration in Europa, wie Regierungschef Adrian Hasler betonte. Der EWR sei eine Erungenschaft, auf die Liechtenstein keinesfalls verzichten wolle und die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der liechtensteinischen Wirtschaft geleistet habe. Obwohl sich die EU in diesen 25 Jahren gewandelt habe, sei es «mit viel Disziplin und politischen Willen» gelungen, einen dynamischen und homogenen Binnenmarkt der 31 EWR-Staaten zu verwirklichen, so Hasler.

Gegen Nationalismus

Ein solcher Wille ist auch heute noch nötig. 69 Jahre nach der Schuman-Rede, 30 Jahre nach dem Fall des «Eisernen Vorhangs» und 25 Jahre nach der Gründung des EWR brau-

che es auch weiterhin eine EU und ein geeintes Europa, unterstrich Michael Matthiessen, Botschafter der EU für Liechtenstein und die Schweiz an den Feierlichkeiten. In Zeiten, in denen Einzelinteressen und Nationalismus zunehmen und der Multilateralismus immer weiter unter Druck gerate, müssen die EU-Mitgliedsstaaten zusammen agieren und mit gleichgesinnten Staaten, die die europäischen Werte von Freiheit und Demokratie teilen, kooperieren, führte er weiter aus. Liechtenstein sei für ihn einer dieser Staaten. Die Partnerschaft gehe dabei weit über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit hinaus. Das Fürstentum gehöre zur selben europäischen Familie wie die EU und sei mit den anderen EFTA-Staaten einer ihrer engsten Partner. Eine Ansicht, die auch Hasler teilt. «Liechtenstein stellt sich klar gegen Abschottung und Nationalismus und setzt sich für die europäischen Grundwerte wie Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte ein», versicherte er.

Europa zwischen Wahlen und Brexit

Nicht nur das 25-Jahr-Jubiläum des EWR gab dem diesjährigen Europatag besondere Bedeutung, denn in gut zehn Tagen wählen gut 400 Milli-

onen EU-Bürger ein neues EU-Parlament. Eine Wahl, die den Kurs der nächsten fünf Jahre bestimmt und deren Auswirkungen auch Liechtenstein berühren werden. Gleichzeitig befindet sich die EU mit dem Brexit in der finalen Phase des ersten Austritts aus der Union. Während Matthiessen das Ausscheiden Grossbritanniens bedauert, kann er dem Ganzen auch etwas Positives abgewinnen. «Der Brexit hat das Bewusstsein der Bürger der restlichen Mitgliedsstaaten für die Vorteile der europäischen Integration gestärkt.»

«Der Brexit hat das Bewusstsein der Bürger der restlichen Mitgliedsstaaten für die Vorteile der europäischen Integration gestärkt.»

MICHAEL MATTHIESSEN
EU-BOTSCHAFTER

nen, Waren und Dienstleistungen, ein gemeinsamer Markt ohne Roaming-Gebühren, wissenschaftlicher Austausch und vieles mehr», erklärte der Botschafter. Die Zustimmung zur EU und EWR der Mitgliedsstaaten sei in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Das klare Bekenntnis der EU-Mitgliedsstaaten zur Zusammenarbeit mit den EWR/EFTA-Staaten in Zeiten von Brexit und globaler Unsicherheiten sieht Regierungschef Hasler als Zeichen der Wertschätzung und des Vertrauens und er hoffe, dass dies auch in Zukunft so bleibe. Haslers Fazit am gestrigen Festakt: «Nach 25 Jahren EWR verbindet uns alle mehr als bloss ein Vertrag.»

Im Gespräch EU-Botschafter bei der Regierung

VADUZ Bereits am Montag traf Regierungschef Adrian Hasler EU-Botschafter Michael Matthiessen, um aktuelle Entwicklungen im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und in der Europäischen Union (EU) zu besprechen. Dies teilt die Regierung in einer Aussendung mit. Der EU-Botschafter für die Schweiz und Liechtenstein



Hasler und Matthiessen. (Foto: IKR)

weilte anlässlich des Europatags am 14. Mai im Land. Während des Arbeitstreffens hätten sich Hasler und Matthiessen über verschiedene Themenbereiche ausgetauscht. Im Zentrum der Gespräche seien das 25-Jahr-Jubiläum des EWR und die anstehenden EU-Wahlen gestanden. Weiter habe der Regierungschef über die liechtensteinische Finanzplatzstrategie der Regierung und das kommende Blockchain-Gesetz informiert, das seitens Botschafter Matthiessen auf grosses Interesse gestossen sei. Ebenfalls wurden Steuerthemen sowie der Brexit und der diesbezügliche Verhandlungsstand mit dem Vereinigten Königreich diskutiert, heisst es weiter. Nach Feierlichkeiten zum Europatag am folgenden Tag wurden die in Liechtenstein akkreditierten Botschafter der EU-Staaten zudem zu einem Dialog mit Aussenministerin Aurelia Frick empfangen. Zu den Themen zählten die ausserpolitischen Prioritäten und Initiativen Liechtensteins sowie der Brexit und weitere europapolitische Fragen. (ikr/red)

Treibhausgasinventar 2017

Emissionsziele trotz leichten Rückschlags weiterhin erreichbar

VADUZ Das Amt für Umwelt hat vergangenen Freitag das nationale Treibhausgasinventar 2017 veröffentlicht. Nachdem das Reduktionsziel im Inland 2016 erstmals erreicht werden konnte, gelang dies 2017 nicht mehr. Die CO₂-Emissionen lagen mit 204 000 Tonnen 8000 Tonnen über dem Vorjahreswert. Das Land bewegt sich somit wieder etwas von der selbstständigen Erfüllung des Ziels der zweiten Kyoto-Periode weg. Diese sieht vor, dass die Emissionen bis 2020 um 20 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden. Liechtenstein ist auf ausländische Emissionsgutschriften angewiesen, um den Überschuss 2017 zu kom-

pensieren, erklärt Heike Summer von der Stabsstelle Internationales und Klima beim Amt für Umwelt. 2017 soll jedoch ein Ausreisser bleiben. Auch wenn sich noch keine sicheren Angaben machen lassen, seien sie für das Jahr 2018 vorsichtig optimistisch: «Aufgrund der veröffentlichten Zahlen der LGV und der Heizgradtage für das Jahr 2018 gehen wir davon aus, dass das Ziel knapp erreicht werden könnte. Auch die Treibstoffzahlen bewegen sich im ähnlichen Bereich wie im Jahr 2016», so Summer. Eine grobe Abschätzung sei aber erst nach der Veröffentlichung der Energiestatistik Anfang Juli möglich, die die Grund-

lage für das jährlich zu erstellende Treibhausgasinventar liefere.

Noch Arbeit bis 2030

Die zweite Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls 2030 ist jedoch nicht das einzige Klimaziel, das es für das Fürstentum zu erreichen gibt. Bis 2030 will Liechtenstein die Emissionsreduktion auf 40 Prozent erhöhen. Dafür ist laut Summer jedoch noch Arbeit nötig. Um dieses Ziel zu erreichen, müssten die bisherigen Massnahmen nicht nur konsequent fortgeführt, sondern auch angepasst werden. Dazu zählen Anpassungen im CO₂-Gesetz für die Zeit nach 2020 bis 2030 sowie die Massnahmen, wel-



Die Emissionsziele wurden 2017 nicht erreicht. (Symbolfoto: Shutterstock)

che derzeit in der Energiestrategie 2030 erarbeitet werden. Summer bleibt auch hier optimistisch: «Unsere Abschätzungen für die Inlandsziele-

reichung waren sehr konservativ. Wir gehen davon aus, dass mit den Verschärfungen der EU-Vorschriften das Inlandsziel erreichbar ist.» (alb)